



»Ich bin die Nummer eins!«

Peter Reiß, 22

Er ist Jurastudent, Kellner und Formations-tänzer a. D. 2014 will er Bürgermeister sein. Fürs Foto trommelt er aus Rathausstor in Schwabach. Als Bürgermeister-Lehrling macht er noch „den Oberkörper zu“

Die Bürgermeister-Lehrlinge

Stadtoberhaupt? Es ist einer der **ungeliebten Berufe**. Ein Seminarbesuch bei den noch ungekrönten Königen der Provinz

Ein Stern ist aufgegangen. Er hat acht Ecken und einen besonderen Namen: Es ist der „Kennenlern-Stern“. Ausgedruckt auf DIN-A4-Bogen, hat ihn der Seminarleiter verteilt, nun sollen die neun Teilnehmer das Blatt mit Sätzen über ihren Sitznachbarn füllen. Die vierte Ecke ist die entscheidende. Gefragt, was sie in ihrem Leben unbedingt noch machen wollen, antworten alle hier im Tagungsraum 2: „Ich will Bürgermeister werden!“

Seltsam. Denn dieser Job ist unbeliebt wie kaum ein anderer. Seit 2008 mussten acht Gemeinden allein in Bayern leere Wahlzettel verteilen. Sie konnten keinen Kandidaten aufreiben. In der nordrhein-westfälischen Kleinstadt Schleiden suchte im August eine Fraktion per Annonce in der Lokalzeitung eine „dynamische, kontaktfreudige, kreative Persönlichkeit“.

Und doch gibt es die Amtswilligen. Neun von ihnen sitzen gerade im Stuhlkreis. Die Akademie Frankenwarte, eine sozialdemokratische Kaderschmiede in Würzburg, verspricht den Teilnehmern das Rüstzeug für den Kampf um die

Kommunen: „Wie erreiche ich Herz und Verstand?“ und „Wie offen muss ich sein?“ sind die Rätsel. Und über allem hängt die Frage, schwer wie eine vergoldete Amtskette: Wie kommt man rein ins Rathaus?

Marianne Zollner hat den Schlüssel zum Rathaus schon seit 19 Jahren in

So viel verdient ein Bürgermeister

In Städten **unter 10000 Einwohnern** erhält er Grundgehalt nach Besoldungsgruppe A 16 – um **6000 Euro**.

Bei **10000 bis 20000 Einwohnern** verdient das Oberhaupt um **7000 Euro**.

Über 500000 Einwohnern gilt Gruppe B 11: **11500 Euro**.

der Tasche. Die Sozialpädagogin mit den blonden Locken bietet historische Ortsrundgänge durch das oberbayerische Mühldorf an, sie führt dabei auch durch den Ratssaal. In zwei Jahren will sie nicht mehr anderen die Tür öffnen. Dann will sie Hausfrau sein im Rathaus des 18000-Einwohner-Ortes.

Auf ihrem Kennenlern-Stern hat die 55-Jährige eben angegeben, dass sie unbedingt noch Karriere machen möchte. Marianne

Zollner, Mitglied in sieben Mühldorfer Vereinen, hat sich bisher für alle eingesetzt, nur nicht für sich selbst. Für Sterbende, für bedrohte Völker, für Frauen. Sie kämpft für die Natur, für die Arbeiterbewegung und für das Erinnern an Kriegsgräuel. Als es im Stuhlkreis darum geht, eine Rolle zu übernehmen, ruft Marianne Zollner gleich: „Ich bin die Mütterliche!“

Obwohl sie sich schon immer kümmert, wollte sie eigentlich nie in die Politik. Von ihrem Vater, einem ehemaligen CSU-Bundestagsabgeordneten, hatte sie früh mitbekommen, „wie hart das Geschäft ist“. Auch sie hat sich schon verändert, seit sie Bürgermeister-Kandidatin ist. Marianne Zollner, stets knitterfrei in Cordjackett und Blümchenbluse, geht jetzt nicht mehr bei Rot über die Ampel. Zum Anstoßen am Stammtisch nimmt sie lieber einen steinernen Bierkrug, damit keiner sehen kann, wenn nur Wasser darin ist.

Das Amt – man muss es können und wollen. Am Können hat Peter Reiß nie gezweifelt. Er will Bürgermeister von Schwabach werden. Warum? „Ich wäre besser für die Stadt als der jetzige Bürgermeister“, sagt er. Doch mit dem Wollen ist es ein Kreuz. Peter Reiß sitzt im Stuhlkreis wegen des Untertitels des Seminarprogramms: „Für Kandidaten (und die, die sich noch nicht entschieden haben)“.

Denn Peter Reiß, Jurastudent im Hauptberuf und nebenbei Kellner, zaudert. Er ist erst 22, Mitglied in fünf Vereinen und stolz darauf, stellvertretender SPD-Unterbezirksvorsitzender in der fränkischen 40000-Einwohner-Stadt Schwabach zu sein. Der ehemalige Formationstänzer ist noch nicht als Kandidat nominiert. Aber sollte es klappen, dann könnte er bei ▶